

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 66 (1973)

Artikel: Taubentürme in Ägypten
Autor: Ehrismann, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Taubentürme in Ägypten



Tauben gehören seit alters her zu jedem ägyptischen Dorf. In jedem dieser Türme wohnen etwa zweitausend Tauben (es gibt Schläge mit bis zu hunderttausend), die Jahr für Jahr einen reichen Ertrag an Dünger abwerfen.

Tauben, viele Tauben! In unseren Städten oft eine Plage, in Ägypten leben sie zu Tausenden in Taubentürmen, in jedem etwa zweitausend. Bereits aus der Pharaonenzeit sind Bauten für Tauben bekannt, Ausgrabungen und Malereien in Grabkammern weisen darauf hin. Als Napoleon

mit einem Heer in Ägypten weilte, haben seine Wissenschaftler diese Wahrzeichen des Nillandes gesehen, sie schienen ihnen aber nicht wichtig genug, denn in ihren Beschreibungen finden wir nur den einen Satz: «Die Fellachen (Nilbauern) und ihre Familien halten eine grosse Menge Tauben und

Hühner, aus deren Verkauf sie einen kleinen Gewinn schlagen.» Wer als Tourist in einem feinen Kairoer Restaurant ein gebratenes Täubchen verzehrt, kommt leicht zur selben falschen Ansicht wie Napoleons Begleiter. Die Tauben lagern Mist ab, in einem Taubenturm pro Jahr fünfzig Säcke zu je

hundert Kilogramm. Jeder Sack Dünger ist Geld wert, um so mehr, als die Tauben nur im Dezember und Januar gefüttert werden müssen: die übrige Zeit fliegen sie selber auf Nahrungssuche.

Walter Ehrismann